

Arnold Schwengeler

Der Fälscher

Besetzung 7D/13H + Statisten

Bild Wohnhalle/Atelier/Museum/Rauchzimmer

***«Wenn der Tag kommt, wollen wir die Vorhänge ziehen.
Dann wird der erste Sonnenstrahl die Rosen küssen... und
ich werde den Mann küssen, der mich liebt.»***

Der Kunstmaler Han van Meegeren fühlt sich von Kritikern und Kunstexperten verkannt. Künstler erhalten erst nach ihrem Tod Ruhm und Achtung, ist Hans Gewissheit. Er beschliesst es der Kunstwelt heimzuzahlen und malt heimlich ein Bild im Stil von Vermeer. Er gibt dieses als «neu entdecktes Original» aus. Die Fachleute fallen auf seine Fälschung herein und feiern das Werk begeistert als Sensation. Während Han damit beweist, dass sein Können dem der berühmten Meister ebenbürtig ist, gerät er nach dem Krieg unter Verdacht, mit den Feinden zusammengearbeitet zu haben, weil sein Bild an einen Nazi verkauft wurde. Schliesslich gesteht van Meegeren und deckt den grossen Kunstbetrug auf.

***«Mich hungerte nach Ruhm. Aber als man mir Steine gab
statt Brot, verbrannte der Hass mein Herz. Da nahm ich
Rache und betrog die Welt!»***

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
CH-3303 Gegenstorf
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte – Anzahl Rollen plus 1 – berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes – auch auszugsweise – ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Han van Meegeren (260)</i>	ein Maler
<i>Jo (153)</i>	eine Schauspielerin, später Han's Frau
<i>Elisa (78)</i>	eine Schauspielerin
<i>Gerbrand (21)</i>	ein alter Schriftsteller
<i>Willem (80)</i>	sein Sekretär und Freund
<i>Miesel (102)</i>	ein Kunsthändler
<i>Greta (83)</i>	eine Kunstschriftstellerin
<i>Piet Sander (38)</i>	ein Journalist
<i>Ada (27)</i>	eine stumme Zigeunerin
<i>Dr. Abraham Bredius (15)</i>	ein Kunstgelehrter
<i>Prof. Dr. Johann Huizinga (8)</i>	ein Historiker
<i>Marietje (10)</i>	Dienstmädchen bei van Meegeren
<i>Eugenia (7)</i>	eine Krankenschwester
<i>Ein Muesumsdirektor (6)</i>	
<i>Ein Polizeikommissar (33)</i>	
<i>Ein junger Theaterdiener (1)</i>	
<i>Ein Museumsdiener (15)</i>	
<i>Ein Amerikaner (8)</i>	
<i>Ein kunstliebendes Ehepaar (9)</i>	
<i>Journalisten</i>	
<i>Besucher einer Kunstausstellung</i>	

Zeit und Ort

Das Stück spielt in Holland und Südfrankreich: Der erste Akt im Winter 1936 im Hause Gerbrands in Amsterdam; der zweite im Sommer 1937 im Atelier van Meegerens in Rocquebrune; der dritte 1938 im Museum Boymans in Rotterdam; der vierte im Mai 1945 in der Wohnung van Meegerens in Amsterdam; der fünfte Ende 1947 in einem Amsterdamer Krankenhaus.

Bühnenbild

1. Akt: Die im Stil der Jahrhundertwende eingerichtete Wohnhalle des Schriftstellers Gerbrand. Dunkle Möbel, an der Rückwand ein grosses, modernes Gemälde mit einem nackten Jüngling der eine glatte lächelnde Maske in der Hand haltend über den Spiegel eines Grunnens geneigt, zum erstenmal mit staunend geweiteten Augen das lebendige, unverstellte Antlitz des Menschen erblickt. Darunter ein Sofa. Links davon der Ausgang in den Flur; daneben auf einer Konsole ein Telefon. An der Wand links ein grosses Fenster mit zugezogenen Vorhängen. An der Wand rechts, zwischen der Türe, die in Gerbrands Studierzimmer führt und einem offenen Kamin mit kleinem Feuer in der Ecke, hängt ein vergilbter Lorbeerkranz. Vor dem Kamin eine Stehlampe und ein Polsterstuhl. In der Raummitte ein runder Tisch mit mehreren Sesseln.

2. Akt: In der Rückwand ein mächtiges Glasfenster, das fast die ganze Breite einnimmt. Davor die Staffelei und ein Tisch mit Malgerät. Links vorne der Eingang. Daneben ein niedriger Schrank, darauf ein sitzendes mit dunklen Augenhöhlen in den Raum starrendes Skelett mit der Rechten auf der Stirn. Im Vordergrund links ein Tisch mit drei Sesseln; rechts eine alte Truhe, darauf ein Delfter Deckelkrug. An der Rechten Wand Bilder und Zeichnungen und der durch einen Teppich kaschierte Zugang zum Abstellraum.

3. Akt: Das geräumige Foyer mit Oberlicht im Museum Boymans. Links vorn eine Tür mit Aufschrift «Direktion», rechts vorn Durchgang zu einem Ausstellungssaal; im Mittelgrund links und rechts Auftritte; in der Mitte des Hintergrunds geteilte Treppe, die in ein oberes Stockwerk führt. Im Vordergrund ein rundes Samtsofa.

4. Akt: Rauchzimmer in Hans Haus. Ein vornehmer, getäfelter Raum geschmückt mit Bildern des Malers. Hinten eine offene Tür zum Esszimmer, links eine geschlossene in die Eingangshalle. An der Wand links ein Plattenspieler, in der Ecke zum Esszimmer ein Büfett, darauf alte Zinnteller und der Delfter Deckelkrug vom Atelier. In der Raummitte ein Rauchtischchen aus Messing, darum Klubsessel.

5. Akt: Wartezimmer in einem Amsterdamer Krankenhaus. Ein hellgestrichener, nüchterner Raum, den einige Stahlrohrmöbel nicht viel wohnlicher machen. Im Vordergrund ein durchlaufender Gang.

1. Akt

Im Winter des Jahres 1936.

Wohnhalle im Hause des Schriftsteller Gerbrand.

1. Szene

Im Polsterstuhl ruht schlafend ein alter Mann: Willem, der Sekretär und Freund Gerbrands. Der Schein der Lampe fällt auf sein friedliches Gesicht und ein Buch, das ihm entglitten ist und zu seinen Füßen offen auf dem Teppich liegt. Tiefe Stille. Man hört nur die Atemzüge des Schlafers, das Knistern der Flamme und das leise Ticken einer Standuhr auf dem Kaminsims. Aber jetzt beginnt die Uhr mit feinen Glocken zu schlagen: die Viertel und dann die Stunde.

Willem:

schreckt zusammen und hebt erwachend den Kopf. Fünf Uhr... Er unterdrückt fröstelnd ein Gähnen.

In diesem Augenblick klingelt das Telefon.

Er tappt zum Apparat. Nein. Sie sprechen mit dem Sekretär. – Ach, du bist es, Gerrit? – Nein, Gerbrand ist noch nicht nach Hause gekommen. Er feiert den Erfolg der Uraufführung seines «Narziss». ***Pause.*** Diese Begeisterung des Publikums... die Blumen... die Hervorrufe! Ein grosser Theaterabend! – Wen hast du eben getroffen? – Sander? Ja ja, ich kenne ihn: Sander vom «Morgenblatt»! – Stimmt. Er ist mit Gerbrand verfeindet. ***Er horcht; dann mit veränderter Stimme.*** Was sagst du?! ***Aufbrausend.*** Was behauptet Sander? Der «Narziss» sei ein... Plagiat? Das ist unerhört!! ***Er horcht; dann.*** Gewiss! Ich werde dafür sorgen, dass Gerbrand den Artikel im «Morgenblatt» jetzt nicht zu sehen bekommt. Du weisst ja, wie verwundbar er ist mit seinem kranken Herzen! Ich danke dir, dass du angerufen hast. Leb wohl! ***Willem bleibt einen Moment schwer atmend stehen. Dann geht er zum Kamin, wirft Scheite ins Feuer.***

Es wird heller im Raum.

Willem kommt, noch immer erregt, nach vorn. Da erblickt er das Buch auf dem Teppich. Er bückt sich danach und hebt es auf.

Die Flurglocke läutet.

Willem legt das Buch auf den Tisch. Da ist er! Und hat wieder einmal die Schlüssel vergessen, der alte räumt!

Willem geht auf den Flur, von wo man pochen hört.
Geduld! Ich komme! Er verschwindet.

2. Szene

Frohes Lachen von Frauenstimmen. Auf der Schwelle erscheint im offenen Mantel, Blumen in den Armen, die Schauspielerin Jo. Ein knabenhaft schlankes Mädchen anfangs der Zwanzig.

Hinter ihr, gleichfalls mit Blumen, die Schauspielerin Elisa.

Dann Willem.

Jo: *noch immer lachend.* Sind wir nun spät, oder sind wir früh, Willem?

Elisa: Für gestern zu spät und für heute zu früh!

Willem: Zu früh für gestern! Gerbrand ist noch nicht da.

Elisa: Wem sagst du das?

Jo: Aber eine schöne Frau kommt immer zur rechten Zeit. Wissen Sie, warum, Willem?

Willem: Warum?

Jo: Weil eine schöne Frau nie ungelegen kommt.

Die Frauen lachen.

Doch das versteht ein alter Junggeselle nicht!

Willem: Im Gegenteil, Jo. Das versteht nur ein alter Junggeselle. Er weiss solch angenehme Überraschungen zu schätzen, denn sie sind selten. Fast hätte ich gesagt: selten geworden.

- Elisa:* **hat nur auf dieses Wort gewartet.** Allerdings! Ihr hockt ja in diesem Haus wie Pfahlbauern, welche die Brücken hinter sich abgebrochen haben und kein Boot besitzen.
- Willem:* **lenkt ab.** Wollen es sich die Damen nicht bequem machen? Die vielen Blumen! Geben Sie her, Jo!
- Jo:* Die Blumen für Gerbrand bringt der Theaterdiener. Haben Sie eine Vase?
- Willem:* Sogleich.
Er geht in den Flur.

3. Szene

- Jo:* **vergräbt ihr Gesicht in einem Strauss roter Rosen.** Die sind von Han. Wie er mich verwöhnt!
- Elisa:* **während sie aus dem Mantel schlüpft und ihn über die Banklehne wirft, mit harter Stimme.** Er ist ein Verschwender!
- Jo:* Wer?
- Elisa:* Van Meegeren... Rosen aus Südfrankreich, mitten im Winter!
- Jo:* Er liebt mich.
- Elisa:* Narziss liebt nur sich selbst. Der eine schaut sich im Wasser... und stirbt. Der andere schaut ins Glas... und vergisst dich. Du weisst es: Han trinkt.
- Jo:* Nur, wenn er unglücklich ist. Wenn er einsam ist. Aber ich lasse ihn nicht allein.
- Elisa:* Er wird dich verlassen. Und er wird dich betrügen.
- Jo:* Nein!
- Elisa:* Er wird dich mit seiner Kunst betrügen. Mit der Schönheit, wie er es nennt. Narziss liebt nur sich selbst.
- Jo:* Han ist kein Narziss! **Sie zeigt auf das Gemälde.** Aber ich habe gestern den Narziss gespielt und habe die Maske vom Gesicht genommen wie dieser hier. Und dann sah ich Han, der in der ersten Reihe vor mir sass und sah in seinen Blicken mich gespiegelt...

Elisa: **streicht ihr über das Haar.** Einfalt der Liebe. **Wieder hart.** Ich will dir sagen, was du sahst: Einen eleganten Herrn im Frack, der dir den Hof macht, dich mit schönen Worten umgarnt und...

Man hört das Klirren von Glas und Porzellan.

4. Szene

Willem: **bringt zwei grosse Vasen herein.** Verzeihung, dass ich euch warten liess!

Jo: **zu Willem.** Stellen Sie die Vase bitte zum Fenster!

Elisa: **zu Jo.** Böse?

Jo: **ordnet kniend die Blumen.** Wenn der Tag kommt, wollen wir die Vorhänge ziehen. Dann wird der erste Sonnenstrahl die Rosen küssen... und ich werde den Mann küssen, der mich liebt.

Die Uhr schlägt zwei Viertel.

Willem: Halb sechs. Möchten Sie nicht den Mantel ablegen, Jo?

Jo: **die noch immer die Rosen betrachtet, erhebt sich.**
Ja... Hier, Willem.

Willem: Und setzt euch endlich! **Er nimmt die Mäntel und trägt sie in den Raum rechts**

5. Szene

Elisa: **setzt sich aufs Sofa.** Seine Freunde nennen ihn den «Lästerer».

Jo: **stampft auf.** Und wie nennen dich die deinen?! Was hat er dir zuleide getan?

Elisa: **kurz zögernd.** Nichts.

Die Flurglocke läutet.

Jo: **jubelnd.** Das ist Han! **Sie läuft hinaus.**

6. Szene

- Willem:* **kommt zurück.** War das nicht die Glocke?
- Elisa:* **steht auf, streicht ihr Kleid glatt.** Doch. Jo ging öffnen.
Auf dem Flur lautes Stimmengewirr.
Wen bringt er denn bloss noch mit? **Enttäuscht.** Und ich dachte...
- Willem:* Was dachten Sie, Elisa?
- Elisa:* Ach, nichts... Wann war ich das letztmal hier, Willem? Ist es ein Jahr her... oder eine Ewigkeit? Ich weiss es nicht mehr. Wir sassen zu dritt am Kamin...
- Willem:* Im Oktober. Draussen regnete es.
- Elisa:* Und hier drinnen war es warm und gut wie immer... bis der Maler kam.
- Willem:* **mit einem Blick zum Eingang.** Ist er auch dabei?
- Elisa:* Van Meegeren ist stets dabei, wo es hoch hergeht!
- Willem:* Damals brachte er das Bild. **Er deutet auf die Wand.**
- Elisa:* **lacht bitter auf.** Und drei Tage später erhielt ich diesen sonderbaren Brief von Gerbrand.
- Willem:* Aber begreifen Sie doch, Elisa, Gerbrand war wie besessen. Es gab nichts anderes mehr für ihn als sein Werk. Die halben Nächte blieb er wach. Tagelang kein Wort... monate... lang! Sie haben ihn nie so erlebt. Es gab für ihn nur noch den «Narziss»... «Der Narziss» sollte sein Meisterwerk werden...

7. Szene

- Gerbrand:* **draussen.** Wo bleibt denn Willem?
- Willem:* Gerbrand ruft mich!
Die Stimmen im Flur branden auf, nähern sich. Im Eingang erscheint die Kunstschriftstellerin Greta, eine bebrillte, rundliche Dame in den besten Jahren.
- Greta:* **sehr lebhaft.** Da ist er ja, der alte Cerberus! Guten Morgen, Willem! Schon auf oder noch immer?
- Willem:* Zu Diensten, Frau Greta, noch immer!

- Greta:* Ausgezeichnet! Ein munteres Fossil, Herr Miesel, bleibt nie eine Antwort schuldig! Sie müssen ihn kennenlernen!
- Miesel:* **ein blasser, untersetzter Fünfziger in dunklem Sakko, ist hinter Greta eingetreten.** Sehr angenehm. **Er vorbeugt sich.** Miesel.
- Greta:* Huh, wie förmlich! Er ist aber auch ein wichtiger Mann, Willem, der Herr Miesel. Der Herr Kunsthändler...
- Willem:* Grüss Gott, Herr Miesel! **Er reicht Miesel die Hand.**
- Greta:* **fortfahrend.** Kauft und verkauft Bilder: Alte Meister, neue Meister... grosse Meister, kleine Meister... Rembrandt, Vermeer und sogar van Meegeren...
- Han:* **unter der Türe, scharf.** Mit Abstand! Und bloss, wenn er will! Und billig, viel zu billig! Stimmt es, Miesel?
- Miesel lacht kurz und trocken.**
- Ich habe gefragt, ob es stimmt? **Er kommt nach vorn. Er ist von mittlerer Grösse, schlank, mit markanten, nervösen Zügen. Er hat die Schwelle der Vierzig überschritten, wirkt aber jünger, vor allem jetzt im Frack, der seine grandseigneuriale Erscheinung unterstreicht.** Nun, antworten Sie doch! **Er bläst Miesel den Rauch seiner Zigarette ins Gesicht.**
- Miesel:* **tritt hustend einen Schritt zurück.** Was wollen Sie, Han? Bin ich schuld? Rembrandt bringt eben mehr ein!
- Han:* Rembrandt machte Bankrott!
- Greta:* Alte Geschichten!
- Han:* Finden Sie? **Auflachend.** Aber das wäre ihm natürlich nie passiert, wenn unser braver Miesel schon damals gelebt hätte! Man denke! Wie der Miesel für den Rembrandt gesorgt hätte! Miesel, Sie sind drei Jahrhunderte zu spät auf die Welt gekommen!
- Alles lacht.**
- Elisa:* Um so besser für Sie, Han!
- Greta:* Um so schlimmer für Herrn Miesel!

Gelächter.

- Miesel:* Sehr treffend bemerkt. Man hat es nicht leicht, heutzutage.
- Greta:* Allerdings. Es wird eben auch nicht alle Tage ein Rembrandt geboren oder ein Vermeer! Das war einmal... und einmalig.
- Gerbrand:* **draussen.** Willem! Wo steckst du denn?
- Willem:* Sogleich, Gerbrand! **Er eilt hinaus.**

8. Szene

- Han:* **zu Greta.** Was heisst einmalig? Jede Zeit hat ihre Künstler und ihre eigene, lebendige Kunst. Sollen wir uns das Recht auf unsere Gegenwart rauben lassen? Ist der heutige Künstler nichts wert, weil andere vor ihm malten?
- Greta:* **spitz.** Besser malten!
- Han:* **ohne auf den Einwurf zu achten.** Rembrandt ist tot... Vermeer ist tot... de Hooch ist tot...
- Greta:* Leider!
- Han:* **fortfahrend.** Aber die Kunst ist unsterblich! Sie lebt in den Lebendigen. Und sie verlangt ihr Recht... durch uns! Rembrandt... Vermeer... de Hooch: sie alle sind tot und Vergangenheit!
- Greta:* Eine goldene Vergangenheit! Sie leuchtet noch heute!
- Han:* **hitzig.** Ja. Und manche blendet sie so sehr, dass sie überhaupt nichts anderes mehr sehen! Nicht einmal durch die Brille!
- Greta:* Sie werden noch an Ihrer bösen Zunge ersticken!
- Han:* Ihnen zuliebe werde ich sie mir nicht abbeissen!
- Miesel:* **halblaut.** Han! Geben Sie Ruhe!
- Han:* Was soll ich?!
- Miesel macht eine beschwichtigende Gebärde.**
- Den Mund halten? Fällt mir nicht ein!

Miesel: Sie schaden sich! Weshalb müssen Sie sich dauernd mit den Kunstkritikern herumstreiten?!

Han: O weh! Miesel fürchtet für das Geschäft! Ach, ich pfeif doch... ***Er hält, plötzlich ernüchtert, inne.***

Elisa: Warum pfeifen Sie nicht?

Han: Weil... weil Vermeer es besser gekonnt hätte!

Greta: Auch das Pfeifen?

Han: ***zuckt zusammen; dann schwer.*** Besonders das Pfeifen, Greta! Wegen seiner armen zerlöchernten Lunge nämlich! Schon recht, Miesel: Ich sag kein Wort mehr... ***Er wendet sich brüsk zur Wand.***

Greta: Setzen wir uns! ***Sie nimmt Platz, weist auf den Stuhl neben sich.*** Bitte!

Miesel: Wenn Sie gestatten! ***Er setzt sich gleichfalls.***

9. Szene

Die Uhr schlägt sechs.

Alles schauen schweigend zum Kamin hinüber.

Währenddessen erscheint im Eingang die hohe hagere Gestalt des weisshaarigen Gerbrand. Er blickt lächelnd auf die Szene, legt den Finger auf die Lippen und nimmt dem hinter ihm stehenden Willem eine Champagnerflasche aus der Hand. Im nächsten Augenblick springt der Pfropfen.

Gerbrand: Prosit!

Elisa: Gerbrand!

Ein Durcheinander lachender Stimmen.

Greta: Das nennt man dramatische Effekte!

Gerbrand: Willem, schenk ein!

Willem: Die Gläser, Fräulein Jo!

Jo die als letzte eingetreten ist, stellt ein Tablett mit Kelchgläsern auf den Tisch.

Greta: Champagner!

- Miesel:* Der Wein der Sieger.
- Greta:* Gebrauchsanweisung: Nach der Schlacht zu trinken! Im Schatten des Lorbeers! Wo haben Sie den Kranz gelassen, Gerbrand?
- Gerbrand:* Auf dem Schlachtfeld!
- Gelächter.***
- Man soll seine Trophäen nicht mit sich tragen. Sie erinnern an den Kampf... und das macht müde. Doch jetzt ist der Kampf vorbei, und wir wollen nicht müde werden!
- Elisa:* Auf deinen Sieg, Gerbrand! ***Sie hebt den Kelch.***
- Gerbrand:* Ich danke dir, Elisa! ***Er blickt ihr tief in die Augen, mit mildem, wissendem Lächeln, stösst mit ihr an.***
- Miesel:* Es lebe der Meister!
- Greta:* Hoch! Hoch!
- Die Gläser klingen zusammen.***
- Jo:* Han?
- Han:* ***der noch immer grollend abseits steht, tritt rasch an den Tisch, ergreift das letzte Glas.*** Auf dein Wohl, Gerbrand!
- Gerbrand:* Auf das deine, Han! Auf euer aller Wohl! Und jetzt auf den Narziss! Jo soll leben! Du hast dich gestern abend selbst übertroffen!
- Miesel:* Grossartig!
- Jo:* Du hast dich übertroffen, Gerbrand! Dein Werk ist herrlich!
- Gerbrand:* Elisa! Heute zum Tee?
- Elisa:* ***gerührt.*** Ach, Gerbrand...
- Gerbrand:* Heute zum Tee! Am Kamin! Und Willem geht spazieren!
- Willem:* Oder schlafen!
- Gelächter.***
- Gerbrand:* Ganz wie du willst! Prosit, alter Knabe!

- Willem:* Prosit, Gerbrand! Trink nicht zu viel! Du weisst, es bekommt dir schlecht! Dein Herz...
- Gerbrand:* ***schüttelt den Kopf.*** In dieser Stunde des Glücks? Sorg dich nicht, Willem! ***Er setzt sich zu den anderen.*** Solche Feste sind selten. Schalttage des Schicksals, die in keinem Kalender stehen. Trinkt, Freunde!
- Wieder klingen die Gläser.***
- Miesel:* ***schaut auf die Uhr.*** Wollen Sie mich jetzt entschuldigen, verehrter Meister?
- Han:* Nichts da, Miesel! Sie bleiben! Man muss die Gläser leeren, wenn sie voll sind! ***Er hebt das Glas.*** Greta, wollen wir uns wieder vertragen?
- Miesel grinst lautlos.***
- Greta:* Der reuige Sünder! Werden Sie sich bessern?
- Han:* Bedingungen?
- Greta:* Ach, was! Prosit, Han!
- Han:* Auf die goldene Vergangenheit!
- Greta:* Auf eine goldene Zukunft!
- Jo:* Und wo bleibt die Gegenwart?
- Han:* Die halten wir im Arm! ***Er zieht sie an sich.***
- Jo:* Gerbrand, das Leben ist schön!
- Gerbrand:* Ja, es ist schön... solange wir es lieben. Wenn seine Wirklichkeit so ist wie unser Traum davon. Lasst euch den Traum nicht rauben, Freunde! Wer seinen Traum verliert, für den wird das Leben hässlich... Wir wollen auf die Schönheit trinken! Auf den schönen Traum vom Leben!
- Alle trinken.***
- Miesel:* ***steht auf.*** Nun muss ich aber wirklich gehen. Ich habe Pflichten. Um zehn Uhr ist Auktion.
- Han:* Die goldne Vergangenheit!
- Miesel:* ***ruhig.*** Es sind auch fünf Bilder von Ihnen dabei.
- Elisa:* Die goldene Gegenwart!
- Han:* In Scheidemünzen! Tun Sie Ihr Möglichstes, Miesel!

Miesel: Ich tue stets mein Möglichstes. Aber Sie könnten es mir auch etwas leichter machen. Warum erfinden Sie nicht einen neuen Ismus? Das bringt Geld und Ruhm.

Han: Und wenn es der grösste Dreck wäre!

Miesel grinst.

Nein, Miesel, dann lieber die goldne Vergangenheit! Die liegt mir näher. Das ist noch echte Kunst!

Greta: Sie meinen: Es war noch echte Kunst! Das macht den Alten heute keiner mehr nach!

Han: ***angriffslustig.*** Es käme auf den Versuch an!

Greta: ***höhnisch.*** Versuchen Sie es besser nicht! Ersparen Sie sich die Blamage!

Han: Danke! Sie hätten Bademeisterin werden sollen. Aber ich bin die kalten Duschen gewohnt. Ihr freundlicher Ratschlag ist mir wertvoll... wie immer! Vielleicht werde ich ihn auch befolgen!

Greta: Ich hoffe es!

Han: Ja... ***Er hebt, von einem Gedanken gepackt, plötzlich den Kopf und starrt ins Leere. Um seine Lippen spielt ein böses Lächeln.*** Ja... das sollte man tun!

Jo: Was sollte man tun?

Han: Ach... nichts...

Miesel: ***verbeugt sich vor dem Hausherrn.*** Besten Dank, Meister!

Gerbrand: Auf Wiedersehen, Herr Miesel!

Jo öffnet das Fenster. Taghelle flutet herein.

Eine Autohupe.

Der Lärm eines vorbeifahrenden Wagens.

Greta: ***zu Miesel.*** Ich werde wie üblich etwas früher erscheinen.

Miesel: Selbstverständlich, Privateingang. ***Er reicht ihr die Hand.***

Knabentsimme: ***auf der Strasse.*** Morgenblatt! Morgenblatt!

Jo: Han! Die Zeitung! Die erste Kritik!

Miesel: Ich will den Jungen heraufschicken... Meine Hochachtung. ***Er verbeugt sich, will gehen.***

Willem: ***aufgeregt.*** Herr Miesel!

Miesel: Verzeihung! ***Er kommt zu Willem nach vorn.*** Es war mir ein Vergnügen, Sie kennenzulernen...
Han verschwindet im Flur.

10. Szene

Willem: Auf ein Wort! ***Er spricht halblaut, hastig auf Miesel ein.***
Gerbrand hat sich neben Elisa auf das Sofa gesetzt.

Knabentsimme: Morgenblatt!

Greta: ***ist zu Jo an das Fenster getreten.*** Ich bin gespannt, was die schreiben... Wer war denn drin?

Jo: Ich glaube, Herr Sander.

Greta: Aha, der Piet Sander! Der gibt den Ton an. Nur etwas scharf zuweilen...

Jo: Ich kann mich nicht beklagen. ***Sie schliesst das Fenster.***

Miesel: ***zu Willem.*** Ich verstehe vollkommen.

Gerbrand: Was gibt es, Willem? Was tuschelt ihr da?
Willem lacht verlegen.

Miesel: Oh... ganz belanglos, Herr Gerbrand! Es war lediglich... Auf Wiedersehen! Guten Morgen! ***Er wendet sich zum Ausgang.***

Jo: Guten Morgen! ***Aufschreiend.*** Han?

11. Szene

Han steht bleich im Türrahmen, ein zerknülltes Zeitungsblatt in der Linken.

Willem: O Gott!

Han: ***zähneknirschend.*** Eine Gemeinheit! Eine bodenlose Gemeinheit! ***Er schleudert die Zeitung auf den Boden.***

- Greta: **stockend.** Hat... der Sander?
- Elisa: **aufspringend.** Das ist doch unmöglich!
- Han: **rasend.** Was ist unmöglich?! Ich will es euch sagen:
Dass einer den Mut aufbringt, einmal... nur einmal...
ein kleines Ja zu wagen! Ein kleines, gutes Ja zum
Bruder Menschen, der neben ihm kämpft...
alleingelassen von denen, für die er kämpft! Ein gutes
Wort... ein einziges gutes Ja! Das ist unmöglich!
- Gerbrand: **heiser.** Gib mir das Blatt, Willem!
Willem rührt sich nicht.
- Han: Und warum bringt keiner den Mut auf? Warum?! Weil
sie nicht soviel verstehen von dem, worüber sie
quatschen! Angelernt und angelesen! Verstaubt und
verkalkt! Aber da... da... **Er hämmert sich auf die
Brust.** ...im Lebendigen... da fehlt es... da rührt sich
nichts!
- Greta: **scharf.** Wollen wir uns diese Frechheiten noch länger
mitanhören, Herr Miesel?! Ich gehe!
- Han: Ja, gehen Sie immer! Und wenn Sie Ihren Kollegen
Sander sehen, dann sagen Sie ihm, er könne mich...
- Greta: Pfui Teufel! **Sie rauscht wütend hinaus.**
- Miesel: **schüttelt den Kopf.** Und da soll sich einer wundern,
dass die Kritik kein gutes Haar an ihnen lässt! Sie
werden noch was erleben, Han!
- Han: Oder... die Kritiker!
- Miesel: Ihnen ist nicht zu helfen! **Er zieht die Tür hinter sich
zu.**

12. Szene

- Gerbrand: Gib mir das Blatt, Willem!
- Willem: Nicht jetzt, Gerbrand... nicht jetzt!
- Han: Warum nicht jetzt? Es wird später nicht besser! **Er
bückt sich nach der Zeitung und wirft sie Gerbrand
zu.** Da!

- Willem:* **klammert sich an den Lehnstuhl.** Elisa! Nehmen Sie ihm das Blatt weg! Er darf es nicht lesen!
- Han schenkt sich das Glas voll.**
- Jo:* Was schreibt er denn?
- Elisa:* **neben Gerbrand.** Gerbrand, zeig her!
- Gerbrand wehrt mit der Hand ab, liest, kommt nach vorn.**
- Han:* Sander schreibt, «Der Narziss» sei unzeitgemäss und... epigonenhaft! Aber das Ärgste: Er behauptet, das Werk sei nichts anderes als ein literarischer Diebstahl... das dramatisierte Plagiat einer Erzählung, die er vor Jahren im «Morgenblatt» veröffentlicht habe!
- Willem:* Das lügt er!
- Jo:* Warum hasst Sander unseren Gerbrand so, dass er ihm Unrecht tut?
- Han:* Weil der Mittelmässige den Aussergewöhnlichen noch nie ertragen konnte! **Er leert sein Glas in einem Zuge und schenkt sich wieder ein.**
- Gerbrand:* **lässt die Zeitung fallen, macht zwei Schritte.** Hast recht gehabt, Willem... Ich hätte das nicht lesen sollen. Kritik? Ich habe eine ehrliche Kritik immer geschätzt. Aber was der Sander schreibt, hat damit nichts zu schaffen. Es ist ein Pamphlet... ein Mordanschlag auf einen alten Mann, der zeitlebens ein treuer Diener der Kunst war. Ich... **Er zuckt zusammen, greift an seinen Hals, taumelt.**
- Elisa:* **die Hand auf seiner Schulter.** Komm jetzt, Lieber!
- Gerbrand:* **löst sich, geht raschen Schrittes zur Wand, nimmt den Lorbeerkranz.** Wisst ihr, wie dürrer Lorbeer brennt? Habt ihr das einmal gesehen? Es gibt eine grosse, mächtige Flamme... und dann duftet es... Der ganze Raum duftet nach gestorbenem Ruhm! **Er wirft den Kranz ins Feuer.**
- Willem:* **zu spät, um Gerbrand zu hindern.** Was tust du?! **Er stürzt zum Kamin.**

- Jo: Die Schleife! **Sie zerrt ein bereits versengtes Seidenband aus der Glut.** Dem Dichter Ger... Man kann es nicht mehr lesen. Das Gold ist abgeblättert.
- Willem: Es ist auch lange her. Die erste Uraufführung...
- Jo: «Der Titan»...
- Gerbrand: Ja. «Der Titan». Damals wollte ich den Himmel stürmen.
- Han: Den erobert man leichter als die Erde!
- Gerbrand: **hat sich gesetzt.** So ist es. Doch wir vergessen es immer wieder. Wer die Welt erobern will, muss den Himmel besitzen. Vergiss es nie, Han van Meegeren!
- Han: Ich werde daran denken!
Die Sonne füllt in den Raum.
- Jo: Die Sonne, Han! Wie die Rosen leuchten! **Sie wendet ihm ihr glückliches Gesicht zu.**
- Han: Rot wie dein Mund! **Er küsst sie.**
- Gerbrand: Wie der Lorbeer duftet! Die welken Blätter brennen schnell und es bleibt nur die Asche... **Plötzlich bäumt sich sein Körper auf. Dann sinkt er in den Sessel zurück.**
Elisa schreit auf.
Jo starrt lautlos, mit offenem Mund.
Han neigt sich über Gerbrand, will ihn aufrichten.
- Elisa: Ist er...
- Han: Eine Ohnmacht! Holt Wasser! Einen Arzt! **Er löst Gerbrands Halsbinde, reisst den Kragen weg, öffnet die Hemdbrust.**
- Jo: Wo?
- Elisa: Nebenan, im ersten Stock! Doktor Terboven!
Jo läuft zur Tür.
Nein! Warte! Ich werde anrufen... das geht rascher! **Sie wählt die Nummer.**
- Han: Sein Herz... Wo bleibt das Wasser?!
- Elisa: Rechts... im Flur... die Küche!

Jo eilt hinaus.

Elisa: ***spricht in die Muschel.*** Herr Doktor? Bitte sofort!
Gerbrand! Eine Herzattacke! Ja, Herr Doktor! Bitte!
Sie legt den Hörer auf. Er kommt...

Han: ***dumpf.*** Das Herz...

Elisa: ***kniet neben ihm nieder.*** Der Doktor kommt. Er wird
gleich da sein!

Han: ***richtet sich auf.*** Elisa... ich glaube...

Elisa: Wie?!

Han: Ich glaube, der Doktor kommt zu spät. Das Herz
schlägt nicht mehr... ***Er legt die Hand auf Gerbrands***
Augen.

Elisa beginnt zu weinen.

Die Flurglocke läutet.

Han blickt stumm auf den Toten.

13. Szene

Es klopft.

In der Tür erscheint ein junger Mann mit einem
Tulpenstrauss in der rechten, einem grünen
Lorbeerkranz in der linken Hand.

Junger Mann: Verzeihung. Ich bin der Theaterdiener... Ich soll hier
Blumen abgeben. Blumen für Herrn Gerbrand.

Vorhang

2. Akt

Im Sommer 1937.

Das Atelier Han van Meegerens in Rocquebrûne
(Südfrankreich). Heller Mittag.

1. Szene

Am Tisch sitzt, kaffeetrinkend, Jo.

*Han steht, gegen die Scheibe trommelnd, am
Atelierfenster und schaut ins Freie.*

Unbehagliches Schweigen.

Jo: *schiebt die Tasse mit einem Ruck beiseite.* Hör endlich
auf!

Han trommelt weiter.

Han! Hör auf, zu klopfen!

Han: Wie? Ach so... Bitte! *Er zündet sich eine Zigarette an.*

Jo: Kommst du heute mit zum Tennis?

Han: Nein.

Jo: In Mentone ist ein internationales Turnier. Mister G.,
der König von Schweden, soll auch da sein. Ob er wohl
mitmacht?

Han zuckt die Schultern.

Und Meister Tilden ist da. Haushoch favorisiert. Du
hast doch auch schon gegen ihn gespielt?

Han: Ja.

Jo: Und?

Han: Haushoch verloren.

Jo: Und der Chinese? Der Chinese, mit dem du befreundet
bist? Wie heisst er nur?

Han: Sié.

Jo: Richtig... Sié. Wird der etwas ausrichten?

Han trommelt gegen die Scheibe.

Willst du ihn nicht einmal einladen? Einmal abends...
oder...

Han: Nein. ***Er trommelt.***

Jo: ***springt auf.*** Du bist unerträglich!

Han hält inne, bläst den Rauch ans Fenster.

Unerträglich! Und jeden Tag wird es schlimmer! Bist du krank? Fehlt dir etwas?

Han: Nein.

Jo: Ich hatte mich so gefreut auf unsere Ferien im Süden... auf die Riviera... auf Rocquebrüne... auf dich! Auf dich, Han! Aber nun ist es, als ob du gar nicht da wärest... ***Nach einem Schweigen.*** Woran denkst du, Han?

Han: ***wendet sich um. Sein Gesicht ist abgezehrt und hohläugig. Die Manchesterjacke, die er trägt, schlottert um den schwächtigen Körper. Er spricht mühsam, als ob er etwas hinunterwürgen müsste.***
Ich... arbeite.

Jo: ***wiederholt.*** Woran denkst du? An eine andere? Liebst du eine andere?!

Han: Ich liebe keine andere.

Jo: Das Modell? Diese Zigeunerin?

Han: Ada ist ein gutes Modell.

Jo: Du liebst sie? ***Bitter.*** Ich hätte nicht herkommen sollen. Ich hätte es wissen müssen... Schick sie fort! Nimm ein anderes Modell... irgendeins!

Han: ***schüttelt den Kopf.*** Ich brauche Ada.

Jo: Wozu brauchst du sie? Seit Wochen! Immer wieder! Weshalb schiebst du den Riegel vor, wenn sie da ist? Weshalb darf ich nicht dabei sein?

Han: Ich muss Ruhe haben. Ada ist stumm.

Jo: Und ich rede!

Han: Ja.

- Jo: Du bist meiner überdrüssig... Ich hätte nicht herkommen sollen!
- Han: Ich liebe dich, Jo. Warum willst du mir nicht glauben?
- Jo: Früher warst du anders... Früher war es dir nie lästig, wenn ich neben der Staffelei sass und dir zuschaute. Erst jetzt: Seitdem die Zigeunerin kommt! Seither bist du fremd und verwandelt. Han! Sie hat dich verhext!
- Han: **leise.** Nicht sie...
- Jo: Sie macht dich krank! Sie stiehlt dir die Seele!
- Han: **wie vorher.** Nicht sie...
- Jo: **verzweifelt.** Ach, warum bist du nicht in Holland geblieben!!
- Han: Ich war noch nie so sehr in Holland wie jetzt...
- Jo: Wo willst du sein?
- Han: Im Frühling blühen die Bäume vor den alten Häusern am Kanal zu Delft... Und über den Dächern sieht man den Turm der Alten Kirche, der seine Spitze in den Himmel sticht... Und unter dem hellen Himmel, wo der Wind bläst, liegt das dunkle, stille Wasser, auf dem die Boote fahren seit eh und je... Und wenn es Abend wird, treten die Nachbarn vor die Türen und plaudern miteinander... so, wie sie es immer taten... Geschlecht um Geschlecht. Und dann hört man Schritte auf dem Pflaster... Ein Mann geht in der Dämmerung vorbei... Ein Fremder geht über die Brücke wie ein Schatten, den die Nacht ausspie und wieder verschluckt. Die Nacht... oder das Grab. Und niemand weiss, wer er ist... **Er schaut ins Leere.**
- Jo: Und niemand weiss, wer er ist?
- Han: **mit einem triumphierenden Klang in der Stimme.** Nein. Niemand!
- Ein Kratzen an der Türe**
- Jo: **führt zusammen.** Was war das?
- Han: **kehrt in die Wirklichkeit zurück.** Das ist Ada. Entrez!

2. Szene

Die Tür geht spaltbreit auf. Ein dunkles Gesicht mit grossen, fragenden Augen späht herein. Lautlos gleitet die Zigeunerin über die Schwelle... und erblickt Jo. Sie neigt tief den Nacken, über den die offenen Haare fallen, und führt grüssend die Finger an die Stirn. Dann durchquert sie mit raschen, fast flüchtenden Schritten den Raum, ergreift Hans Rechte und küsst sie.

Han: wehrt ab. Schon gut, Ada!

Ada: tritt scheu beiseite und zieht das blaue Umhangtuch, das sie trägt, wieder um die Schultern. Dann bleibt sie abwartend, bewegungslos stehen.

Han hantiert mit den Malutensilien.

Jo: nach einer Pause. Muss ich jetzt gehn? *Han antwortet nicht.* Ob ich jetzt gehn muss, Han?!

Han: ohne aufzusehen. Wie du willst...

Jo: trotzig. Ich bleibe! *Sie blickt auf die Zigeunerin.*

Ada: lächelt.

Han: ruhig. Bitte! *Er geht zur Truhe, stellt den Delfter Krug sorgfältig auf den Boden, öffnet und zieht eine Stoffpuppe ans Licht.*

Jo: Was willst du mit der Puppe?

Han: Malen. *Er schliesst die Truhe, rückt den Krug an seinen Platz, erhebt sich.* Ada! *Er wirft ihr die Puppe zu.*

Ada: fängt sie im Flug und presst sie an die Brust.

Jo: Ein Madonnenbild?

Han: lacht kurz. Seit wann mal ich Madonnen? Nur eine Studie: Mutter und Kind. *Er stellt einen Sessel in die Mitte des Ateliers.* Setz dich, Ada!

Ada: rührt sich nicht. Bloss die Augen fragen.

Ach so... *Er zeigt auf den Sessel.* A ta place, Ada!

- Ada: **begreift, lächelt und nimmt, mit dem Blick zum Fenster, Platz.**
- Han: Sie versteht kein Wort von dem, was ich rede. Bloss einige Brocken Französisch.
- Jo: Sie ist stumm?
- Han: Völlig stumm.
- Jo: Darf ich einmal sehen? **Sie tritt zur Staffelei.**
- Han: **zögert kaum merklich.** Bitte...
- Jo: **zieht das Tuch weg, das vor der Leinwand hängt.**
Aber... da sind doch...
- Han: **erschrickt.** Wie?!
- Jo: Zwei Kinder!
- Han: Zwei? **Er atmet auf, sich überstürzend.** Freilich... gewiss... zwei Kinder! Natürlich: zwei! Das zweite hab ich dazugemalt. Das ältere...
- Jo: **kommt lächelnd nach vorn.** Und hast es vergessen?
- Han: Beinah vergessen... **Er lacht verlegen.** Man wird alt, Jo!
- Jo: Du? Du nicht! **Sie streicht ihm zärtlich über die Schlüfe.** Nur älter... ein älteres enfant terrible! Versteht sie das?
- Han: Keine Spur!
- Ada: **wendet lächelnd den Kopf.**
- Jo: Da hast du's!
- Han: Compris, Ada?
- Ada: **nickt lebhaft und zeigt die Zähne.**
- Jo: Nun will ich aber verschwinden! **Lachend.** Sonst lernt sie noch unser ganzes Vokabular!
- Han: Gehst du baden?
- Jo: Ich bleibe drüben im Haus. Und nimm es nicht zu streng! Du siehst müde aus. Du arbeitest zu viel. Du solltest einmal ausspannen... Schluss machen.
- Han: Vielleicht mache ich heute Schluss...

Jo: Sicher?

Han: Vielleicht.

Die Tür fällt hinter Jo ins Schloss

3. Szene

Ada: ***hebt lauschend den Kopf, lässt die Puppe fallen, springt auf, huscht zum Eingang, schiebt den Riegel vor.***

Han nimmt das Bild von der Staffelei, lehnt es an die Wand, geht in den Nebenraum.

Ada: ***setzt sich wieder, schiebt die Puppe mit dem Fuss beiseite.***

Han: ***kommt zurück. Er trägt eine Leinwand.*** Ist die Türe geschlossen? As-tu fermé?

Ada: ***zeigt die Zähne.***

Bien. Er stellt das Gemälde auf die Staffelei, tritt zwei Schritte nach hinten. Die Linien seines Gesichtes werden hart. Die Augen funkeln. Man hört seinen heftigen Atem. Unvermittelt stösst er hervor. Position!

Ada: ***bewegt die Hände vor der Brust, neigt ganz leicht den Kopf, erstarrt.***

Han lässt prüfend den Blick zwischen Ada und der Leinwand hin- und herwandern, nimmt Palette und Pinsel, will einen Strich setzen, zögert, tritt zurück, vergleicht aufs Neue, Eine wachsende Spannung bemächtigt sich seiner, und plötzlich bricht es aus ihm heraus. Nein! Nichts mehr! Kein Jota anders! So ist es gut! So muss es bleiben!! Zu Ada. Bougez!

Ada: ***lässt die Arme sinken.***

Han wirft Pinsel und Palette auf den Tisch, rückt an der Staffelei, tritt wieder zurück, schaut auf das Bild. Und dann, als ob er eine schwere Last von sich würfe schleudert er die Arme nach hinten. Fertig! Fertig!! Er stürzt zu Ada, packt sie bei den Schultern, schüttelt sie. Ada! Ich bin fertig!

Ada: **gibt einen dumpfen, unartikulierten Laut von sich.**
Han in wilder Erregung. Weisst du, was das heisst, fertig?! Sieben Monate! Tag für Tag... und nachts in den Träumen! Sieben Monate! Und nur dies... immer nur dies! Du allein weisst, wie das war! Wenn ich verzweifelte... und nach dem Messer griff, die Höllenleinwand zu zerfetzen, weil es nicht glückte! Doch dann sah ich dein Antlitz, das niederblickte auf die Hand, die segnen will... **Er schnell auf, läuft zur Staffelei.** Und nun... ja, nun ist es gut! Ada! Komm! Sieh es dir an! **Er winkt.**

Ada: **tritt neben ihn, schaut auf das Bild, legt die Hände auf die Brust.**

Gefällt es dir? Est-ce que c'est bien? Vraiment bien?

Ada: **bewegt die Lippen, deutet mit dem Finger auf die Leinwand, stammelt.** Ada...

Han: Ja... das bist du! Christus trägt dein Gesicht. Denn Christus ist stumm geworden in dieser Welt... stumm wie du... Aber seine Liebe ist dennoch in dieser Welt... siehst du, Ada? Und segnet das Brot. Wie hätte ich es sonst vermocht? Ohne die Gnade? Ohne die Gnade, die das Werk segnet und krönt? Mein Werk! **Er langt nach dem Pinsel.**

Ada: **weicht etwas zurück.**

Und nun das Letzte. Die Unterschrift... das Signum... Schau her, Ada, wie ich das mache! So: H... v... M... Han van Meegeren. Stimmt es?

Ada: **blickt fragend.**

Es ist schon richtig, Ada! Mein Bild! Fecit Han van Meegeren! Aber sie nennen mich einen Schnellzeichner... einen Porträtschmierer... einen Kitschfabrikanten... ein Stilchamäleon! Und wenn sie erfahren, dass ich dieses Bild gemalt habe, dann gilt ihnen das Bild so wenig... wie ich! Wer bin ich denn schon! Etwas Besonderes? Einer, der etwas Besonderes kann? Das gibt es nicht! Das darf es nicht geben! Nur

nicht meinen, es könnte einer mehr sein als die andern!
Einer, der... lebt! Das ist wieder die Ordnung! Das
verstösst gegen das Gesetz! Kopf runter! Kopf runter...
so oder so!! Ja, tot muss man sein! Erst, wenn du tot
bist, achten sie dich... Dann darfst du mehr sein als
sie... und grösser! Soll ich es beweisen, Ada? Soll ich
die Maske des toten Meisters über mein Gesicht
ziehen? Soll ich es tun?!

Ada: **hängt, von seiner Erregung mitgerissen, atemlos an
seinen Lippen.**

Ich tu's! **Er greift zum Pinsel.** Schau her, Ada! Das
Allerletzte... und ganz leicht! H... v... M... Han van
Meegeren. Und nun: So... und so... und so! J... V...
M. Siehst du? Aber jetzt heisst es: Johannes Ver...
meer... Und jetzt... bin ich wirklich fertig... **Der
Pinsel entfällt ihm. Er wendet sich ab und presst die
Stirn gegen die Scheibe. Ein stummes Schluchzen
schüttelt seinen Körper.**

Ada: **schaut in hilfloser Angst auf den Mann. Doch
plötzlich zuckt sie zusammen, lauscht, hebt hastig das
Gemälde von der Staffelei und eilt damit in den
Nebenraum.**

Es klopft an der Tür.

**Und schon ist Ada wieder im Atelier, berührt Han bei
der Schulter.**

Han dreht langsam den Kopf.

Es pocht stärker.

Ada: **zeigt auf den Eingang.**

**Han fährt herum. Das Bild?! Er sieht die leere
Staffelei, lächelt mit zitterndem Mund.**

Ada: **zeigt die Zähne.**

**Han geht zur Tür und öffnet. Miesel?! Und...
wahrhaftig, er ist es: Willem! Er verschwindet.**

Stimmengewirr. Das abgehackte Lachen Miesels.

Ada: **läuft zum Eingang, drückt sich eng an die Wand.**

4. Szene

Miesel, Han und Willem, dem der Maler den Arm um den Hals gelegt hat, treten ein.

Miesel: **wischt sich den Schweiss ab.** Eine infernalische Hitze!

Han: Willem! Das nenn ich eine Überraschung!

Willem: Ich habe dir ja geschrieben, dass ich kommen werde... auf deinen Brief hin vor fünf Wochen.

Ada: **schlüpft hinter dem Rücken der Männer aus der Tür.**

Han: Fünf Wochen?

Miesel: Ja! So vergeht eben die Zeit! Und Willem haben Sie mir zu verdanken, Han! Ich hab ihn... wenn ich so sagen darf... unterwegs aufgelesen.

Willem: Herr Miesel war so freundlich, mich im Wagen mitzunehmen.

Miesel: Bin ich nun zu etwas nütze oder nicht? Ausnahmsweise?

Han: Sie sind immer sehr nützlich, Miesel! Bringen Sie Geld?

Miesel: Ich bringe Willem.

Han: **lacht.** Miesel wird witzig! Seit wann machen denn Sie in Geist? Bringt das auch etwas ein?

Miesel: **trocken.** Selten. Sonst wäre ich kaum hier. **Er setzt sich.** Sie haben Erfolg, Han! Im letzten Vierteljahr ist allerlei gegangen. Drei Stilleben... acht Tierbilder... ein Dutzend Zeichnungen... und dann vor allem: die Postkartenserie...

Han: Kitsch!

Miesel: **meckert.** Ach, haben Sie das auch gelesen im «Morgenblatt»? Das war Gretas Pfeil! Die ist Ihnen gründlich böse... Abah! Die Hauptsache: Die Leute kaufen trotzdem!

Han: Den Kitsch!

Miesel: Die Postkarten. **Er zückt die Brieftasche, blättert in seinen Papieren.** Verd... Verzeihung!

Han: Jetzt hat er das Geld vergessen!

Miesel: **springt auf.** Das vergesse ich nie, wenn ich zu Ihnen komme! Gibt es hier ein Postamt? Kann man telegraphieren?

Han: Es gibt und man kann... vorausgesetzt, dass der Postmeister daheim ist!

Miesel: Vorausgesetzt? Wieso?

Han: Nun, zuweilen sitzt er im Wirtshaus... oder er geht über Land.

Miesel: Mit den Briefen?

Han: Das tut die Frau! Wenn der Postmeister über Land geht, dann macht er Geschäfte... wie Sie, Miesel!

Miesel: Bilder?

Han: Nein, Gemüse!

Miesel lacht meckernd.

5. Szene

Jo: **erscheint im Eingang.** Gäste? Gäste aus Holland?! Grüss Gott, Willem! Grüss Gott, Herr Miesel!

Miesel: **verbeugt sich.** Ich habe die Ehre...

Jo: Und gleich miteinander!

Willem: Ein Zufall.

Han: Schicksal!

Miesel: Richtig, Schicksal! Wenn ich den Postmeister treffe, hab ich Glück... wenn er nicht zu Hause ist: Pech! Wo befindet sich die Post?

Han: Beim Brunnen links, und dann... doch das werden Sie nie finden! Ich führe Sie hin. Unterhalte indessen den Willem, Jo. Kommen sie, Miesel!

Die beiden gehen zum Ausgang.

Miesel: Ich bedaure sehr, aber...

Han: Versteht sich! Hochwichtig! Wen wollen Sie denn diesmal hereinlegen?

Miesel: **lacht trocken.** Gestern abend, in Monte Carlo...
Han zieht die Tür zu.

6. Szene

Jo: Setzen Sie sich, Willem!

Sie nehmen Platz.

Wie mich das freut! Sind Sie gut gereist?

Willem: O ja. Danke.

Jo: Ihr Zimmer steht bereit... schon seit Wochen! Wir haben Sie längst erwartet! Sind Sie müde?

Willem: Nein... ich bin nicht müde.

Jo: Nun, vielleicht legen Sie sich vor dem Nachessen noch etwas hin... ganz wie es Ihnen behagt! Ist das Gepäck im Wagen?

Willem: Ja, im Wagen.

Jo: **nach einem Schweigen, zögernd.** Und sonst, Willem?

Willem: **blickt ihr ins Gesicht.** Gut. Danke... Sie wissen, ich bekomme meine Rente. Und dann hat Gerbrand... **Er presst die Lippen zusammen.**

Jo: Ach, Willem!

Willem: **nimmt einen Anlauf.** Gerbrand hat mir ein Legat vermacht von seinem Vater her... Ich habe alles, was ich zum Leben brauche.

Schweigen.

Jo: Wir wollen nicht mehr daran denken!

Willem: Ich muss immer daran denken. Ich bin ein alter Mann. Was ich liebte, liegt im Grab. Ich wollte, ich wäre auch schon gestorben! Erinnern Sie sich, was Gerbrand sagte? Das Leben ist schön, solange wir es lieben... Ich kann es nur noch hassen!

Jo: Sprechen Sie nicht so bitter, Willem!

Willem: Ich bin überflüssig geworden auf dieser Welt. Ich habe hier nichts mehr zu tun. **Er starrt auf den Boden.**

- Jo: Nein, Willem, nein! Sie sind nicht überflüssig! Und der Süden wird Ihnen guttun! Die Sonne! Die andere Luft! Die neue Umgebung!
- Willem: Ich fürchte, ich werde Sie enttäuschen...
- Jo: Mich enttäuschen? Dazu sind Sie viel zu galant!
- Willem muss lächeln.**
- Hand darauf, Willem!
- Willem: **drückt ihre ausgestreckte Rechte.** Ich will mir Mühe geben...
- Jo: Und weil Sie so brav sind, kriegen Sie jetzt auch etwas zu trinken! **Sie räumt das Kaffeegeschirr zusammen und trägt es zum Maltisch hinüber.** Ein Whisky?
- Willem: Ich möchte Sie nicht bemühen...
- Jo: Also... ein Whisky-Soda. Mit Eis?
- Willem: Lieber ohne.
- Jo: **hebt einige der auf dem Maltisch stehenden Flaschen hoch.** Leinöl... Harz... Terpentin... Wo hat er bloss den Whisky hingestellt? **Sie schaut suchend rundum.**
- Willem: Ach, lassen Sie...
- Jo: Die Flasche stand doch sonst immer hier! **Ihr Blick trifft den Vorhang.** Wahrscheinlich da drüben! **Sie geht in den Abstellraum. Gleich darauf ruft sie.** Willem!
- Willem: Ja? **Er erhebt sich.**
- Jo: **streckt den Kopf durch die Öffnung.** Halten Sie mir doch bitte einen Augenblick den Vorhang! Es ist so finster da drin.
- Willem: **hebt den Vorhang.** Im Allerheiligsten?
- Jo lacht, verschwindet.**
- Das Klirren von Glas.**
- Gefunden? **Er blickt in den Nebenraum.**
- Jo: Eine ganze Batterie! Da ist auch der Siphon... Und Gläser! **Sie reicht Willem eine Flasche heraus.**

Willem: **nimmt sie automatisch entgegen.** Was steht denn da für ein Bild?

Jo: **mit Siphon und Gläsern.** Welches meinen Sie? **Sie stellt die Gläser auf den Tisch.**

Willem: **mit gebannten Augen.** Wundervoll! Ein Meisterwerk!

Jo: Was denn? **Sie dreht sich nach ihm um.** Welches Bild?

Willem: Dieser Christus, der... **Willem erblickt Han, der mit verzerrter Miene und abwehrend erhobener Hand im Türrahmen steht.**

7. Szene

Han: **kommt rasch herein, laut.** Da bin ich wieder!

Jo: Und Herr Miesel?

Han: Warum stehst Du dort, Willem? Miesel telegraphiert... nach London... oder was weiss ich! So bring doch endlich die Flasche her!!

Willem lässt den Vorhang sinken.

Jo: Was ist denn los, Han? Musst du dich Willem schon am ersten Tag von deiner... anziehendsten Seite zeigen? Oder ist auch er dir lästig?

Han: Verzeihung! Verzeihung, Willem! Du kennst mich ja... **Er brennt sich nervös eine Zigarette an.** Ich bin eben zuweilen... und Miesel... die Hitze... **Er nimmt Willem die Flasche aus der Hand, schenkt sich ein, stürzt den Inhalt des Glases hinunter.**

Jo: Han!

Han: Verzeihung! **Er nötigt Willem zum Sitzen, lässt sich selbst in einen Sessel fallen, beginnt unvermittelt zu lachen.**

Jo: **giesst Whisky in die Gläser, spritzt Siphon.** Lach nicht!

Willem: Zum Wohl, Han!

Han: Du darfst es mir nicht übelnehmen, Willem! Meine Nerven sind etwas kaputt... Wahrscheinlich...

Jo: Er treibt es ganz unvernünftig!

Willem: zu **Han**. Woran arbeitest du denn? Ich sah da vorhin...
Han: **hastig**. Oh... nichts Besonderes! Kleinigkeiten, wie stets... tausend Kleinigkeiten!
Willem: Ja... aber...
Han: **lenkt ab**. Ich werde dir alles zeigen und erklären! Bist ja noch kaum da! Hast ja noch nicht einmal dein Zimmer gesehn!
Jo: Und das Gepäck liegt auch noch im Wagen! Ich Sorge dafür, dass man es hinaufbringt. Bleiben Sie nur sitzen, Willem! Leisten Sie ihm Gesellschaft! Sonst läuft er gleich wieder an die Staffelei! Gut, dass Sie gekommen sind! **Sie verlässt das Atelier**.
Han: **geht zur Tür, schiebt den Riegel vor. Mit veränderter Stimme**. Ja. Gut, dass du gekommen bist! **Er nimmt wieder Platz**
Willem: Warum verriegelst du die Tür?
Han: Miesel hat lange Ohren...
Willem: Und... Jo?
Han: Jo soll nichts davon wissen. Oder hat sie vorhin...
Willem: **erregt**. Das Bild?!
Han: Hat sie es gesehen?!
Willem: Nein, sie nicht!
Han: **atmet auf, trinkt**. Und... du?!
Willem: Herrlich! Genial! **Er will sich erheben**. Darf ich?
Han: Nicht jetzt! Später... so oft du willst! Unter einer Bedingung...
Willem: Ich verstehe nicht...
Han: Kein Wort... zu keinem Menschen!
Willem: Kein Wort...
Han: Dann darfst du es sehn! So oft du willst! Sehn... und wissen!
Willem: Und wissen...
Han: Und helfen!

Willem: Was kann ich dir helfen?
Han: Rache, Willem! Rache für Gerbrand... und für alle anderen, die sterben mussten, um leben zu können!
Willem: Gerbrand ist tot...
Han: Er lebt in seinem Werk! Er ist unsterblich geworden... durch seinen Tod!
Willem: Man hat... nachher... viel Gutes über ihn geschrieben... vieles, was ihn gefreut hätte... viel Ehrendolles.
Han: Sie haben es erst dem Toten gegönnt... Was hat der Tote davon, Willem?
Willem: Nichts.
Han: Nichts?! Alles! Den Ruhm, Willem! Die Unsterblichkeit!
Willem: Im Grabe...
Han: Im Grabe! Ist aber das Werk des Toten nicht das Werk des Lebendigen? Ist das Werk des Lebendigen weniger wert als das Werk des Toten?!
Willem: **weist auf den Vorhang.** Dein Bild?
Han: Ja.
Willem: Was kann ich tun?
Han: Du sollst... **Er horcht, springt auf.** Das ist Miesel! **Er schiebt den Riegel zurück.** Kein Wort!
Willem: **nickt.** Ich verstehe.

8. Szene

Es klopft wieder.

Miesel tritt ein.

Han: **verwandelt.** Das dauerte aber lange!
Miesel: **trocknet sich die Stirn.** Ein Wunder, dass es überhaupt gegangen ist!
Han: Weshalb müssen Sie unbedingt in Rocquebrûne Geschäfte machen? Ich dachte, Sie wären in den Ferien?

Miesel: Ich... und Ferien!

Han: Oder haben Sie verspielt... im Casino? Kann ich Ihnen etwas vorstrecken, Miesel?

Miesel: **setzt sich.** Wieviel brauchen Sie?

Han: **schiebt ihm ein Glas zu.** Eine Million.

Miesel: **lacht trocken.** Sind Sie schon länger verrückt?

Han: Ist es gefährlich, wenn man weisse Mäuse sieht?

Miesel: Fragen Sie den Arzt!

Han: Danke. **Lauernd.** Aber ob der Arzt wohl eine Ahnung hat, wieviel man heute für einen Vermeer bezahlt?

Miesel: **wird aufmerksam.** Für einen... was?

Han: Als ich fünfjährig war, erwischte ich die Masern. Mein Onkel selig, der uns damals in Deventer besuchte, behauptete später...

Miesel: Für einen Vermeer? Gibt es ja überhaupt nicht auf dem Markt!

Han: Dann solltest du dir, Willem, wenn du nächste Woche nach Paris fährst, unbedingt ein psychiatrisches Gutachten beschaffen, bevor du Herrn Salmon aufsuchst! Man kann nicht vorsichtig genug sein!

Miesel: **in wachsender Erregung.** Isidor Salmon? Am Boulevard Haussmann?!

Han: Ein grossartiger Kunsthändler, Willem! Weltklasse! Paris... London... New York!

Miesel: Was soll dies alles? Was ist mit dem Vermeer?!

Han: Nimm das Gutachten mit, Willem! Doch dann: Eine Million! Kein Feilschen! Billiger gibt die Gräfin das Bild nicht her. Du kannst das Herrn Salmon ruhig sagen. Der erschrickt nicht so leicht.

Willem: **hat das Spiel verstanden.** Geht in Ordnung!

Miesel: Was geht in Ordnung?!

Han: **schenkt ihm ein.** Halb und halb? Oder mehr Siphon?

Miesel: So reden Sie doch endlich! Wer ist die Gräfin?!

Han: **zündet gemächlich eine Zigarette an.** Aus San Remo. Alter italienischer Adel... und eine neue französische Jacht! Damit kommt sie gelegentlich herüber nach Monte Carlo. Manchmal lädt sie mich ein... Sie wissen ja, Segeln war immer meine Schwäche!

Miesel: Und was ist mit dem Bild?!

Han: Ach, mit dem... Vermeer? Interessiert Sie das auch? Soll ich es Miesel erzählen? Was meinst du, Willem?

Willem hebt die Schultern.

Egal! Früher oder später erfährt er es sowieso! Wenn der Salmon gekauft hat! Also denn: Die Gräfin besitzt ein Schloss... irgendwo in den Abruzzen, glaub ich... und in diesem Schloss gibt es eine Gemäldegalerie, von der man bisher... ich weiss nicht, warum... keine Ahnung hatte: Italienische Meister und alte Niederländer: Caravaggio und Raffael, Pieter de Hooch und Johannes Vermeer...

Miesel: **springt auf, beugt sich, gierig, mehr zu erfahren über den Tisch.** Vermeer?

Han: **nickt.** Und Vermeer!

In diesem Augenblick fällt der Vorhang

3. Akt

1938.

Im Museum Boymans in Rotterdam.

1.Szene

Hin- und herflutendes Publikum. Die meisten von rechts kommenden Besucher gehen rasch, ohne sich aufzuhalten, nach oben. Jene, die niedersteigen, sind still und nachdenklich, manche unter ihnen sichtlich ergriffen.

Ehepaar erscheint von rechts.

Mann: **zögert vor einem Gemälde.** Ist das nicht ein Frans Hals?

Frau: Schon möglich...

Museumsdien.: **herzutretend.** Dieses Bild stammt von Adriaen Brouwer, mein Herr. Brouwer: 1606 bis 1638... Wünschen Sie einen Katalog?

Mann: Nein, danke.

Frau: **ungeduldig.** Was stehst du noch herum, Joost? Komm jetzt endlich!

Mann: Hängt der neue Vermeer oben?

Frau: Ganz allein für sich an einer Wand! Beeil dich! Sonst wirst du das Bild gar nicht mehr zu sehen bekommen! Es stehen immer so viele Leute davor...

Museumsdien.: Ja, beeilen Sie sich, mein Herr! In einer Viertelstunde wird geschlossen.

Mann: **schaut auf die Uhr.** Um halb elf Uhr vormittags?

Museumsdien.: Ausnahmsweise, mein Herr. Es sind einige Experten da... **Er zeigt auf die Tür links.** ...drinnen, beim Herr Direktor! Und nachher findet eine Pressekonferenz statt. Doktor Bredius wird eine Erklärung abgeben, und...

Frau: Wo bleibst du, Joost?

Mann: Entschuldigen Sie...
Ehepaar verschwindet nach oben.

2. Szene

Amerikaner: **hastig von rechts.** Hello! Where's the famous painting, they have discovered? You know what I mean?

Museumsdien.: Sie meinen «Die Emmausjünger»? Das neuentdeckte Gemälde von Johannes Vermeer?

Amerikaner: Okay! Vermeer, that's it!

Museumsdien.: Johannes Vermeer van Delft: 1632 bis 1675...

Amerikaner: I know! I know! Where's the picture?

Museumsdien.: Dort oben! Aber beeilen Sie sich, mein Herr! In einer Viertelstunde...

Amerikaner: All right. I'll be back in no time. Thank you. **Er eilt die Treppe empor.**

3. Szene

Einen Augenblick später kommen von oben links Elisa und Jo.

Elisa: Mich hat es im Innersten erschüttert. Ich kann mit Worten kaum sagen, was ich empfinde. Es ist, als ob man in eine fremde Welt träte... in einen magischen Kreis, wo das eigene Denken aufhört und eine unbekannte, geheimnisvolle Kraft über dich Macht gewinnt.

Jo nickt mit sinnenden Augen.

Wie still die Menschen da oben werden! Wie in einer Kirch... oder Kapelle! Und schliesslich ist es ja auch eine Art Gottesdienst: Die Anbetung des Göttlichen, das sich als Schönheit offenbart.

Jo: **abwesend.** Das Gesicht Christi...

Elisa: Du musst mich recht verstehn! Ich bin Calvinistin. Gott ist Geist, nicht Bild. Man hat mich gelehrt, dass Bilderdienst... Götzendienst sei! Aber ist Gott nicht in

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jestorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch